

P R O T O K O L L

über den X. Kongress des I.C.S.C. am 15. Juli 1970 in Turku (Finnland)

Den X. Kongress eröffnete am 15. Juli 1970, um 10,00 Uhr in Turku (Finnland) der Präsident des ICSC, Herr Heinz M e u r e r (DDR).

Er stellte fest, daß von 18 Mitgliedsländern des ICSC in Turku 10 Länder anwesend sind. Im Namen des Präsidiums begrüßte er folgende Länder: Bulgarien, Bundesrepublik Deutschland, CSSR, Dänemark, Deutsche Demokratische Republik, Finnland, Holland, Jugoslawien, Schweden und Ungarn.

Das Tagungspräsidium wurde von allen fünf anwesenden ICSC-Präsidiumsmitgliedern gebildet.

Nach Worten des Dankes an die finnischen Organisatoren von Seiten des Herrn Präsidenten im Namen der Teilnehmer entbot der Delegierte des finnischen Verbandes, Herr Östmann allen Delegierten und dem Präsidium herzliche Grüße. Er sprach kurz von der Bedeutung der WM in Turku.

Sodann wurde folgende Tagesordnung unverändert angenommen:

1. Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten des ICSC
2. Begrüßungsansprache des „Suomen Kuurojen Shakkiliitto“
3. Beschlußfassung über die Tagesordnung und Bestellung eines Protokollanten
4. Wahl der Kommissionen für die
 - a) Mandatsprüfung
 - b) Revision der Finanzunterlagen (für den XI. Kongreß)
5. Bericht der Mandatsprüfungs-Kommission
6. Bericht der Revisions-Kommission
7. Aussprache über den Bericht des Präsidiums über die vergangene Arbeitsperiode seit dem IX. Kongreß und über den Finanzbericht
8. Beratung und Beschlußfassung über die eingereichten Anträge und Vorlagen an den Kongreß
9. Beschlußfassung über Termin und Ort der
 - a) V. Welt-Einzelmeisterschaft 1972 (definitiv)
 - b) VII. Welt-Mannschaftsmeisterschaft 1974 (Anträge)
10. Schlußwort des Präsidenten.

Die Wahl des Protokollanten ergab: Die zwei Vorgeschlagenen: Generalsekretär Dr. Svabensky und Herr Petani (Jugoslawien) wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

zu Punkt 4:

Der Präsident bat um Vorschläge für die Besetzung der Kommissionen. Er erklärte zugleich die Versammlungsbedingungen, z.B., daß nur ein Delegierter von zwei anwesenden, die ein Land vertreten, diskussionsberechtigt ist und daß jedes Land - unabhängig von der Zahl der entsandten Vertreter - insgesamt nur 2 Stimmen besitzt.

In die Mandatsprüfungs-Kommission wurden die Delegierten der CSSR, Finnland und Schweden gewählt. Die Revisionskommission wurde in ihrer bisherigen Zusammensetzung auch für den nächsten Kongreß wiedergewählt. (Jugoslawien, BDR, Polen, Ersatz: Finnland und CSSR)

Um der Mandatsprüfungs-Kommission Zeit zu ihrer Arbeit zu lassen, wurde eine Pause eingeschaltet.

zu Punkt 5:

Herr Sigan gab den Bericht der Mandatsprüfungs-Kommission. Er teilte mit, daß der Kongreß beschlußfähig ist und nannte folgende Vertreter:

Bulgarien:	Lazar Markov, Emil Lultschev
Bundesrepublik Deutschland:	Max Drexl
C S S R:	Bedrich Sigan
Deutsche Demokratische Republik:	Wolfgang Krabbe, Gerhart Geißler
Finnland:	Ragnar Östmann, Erkki Partanen
Holland:	R.H. van Perlstein, G.Westerveld
Jugoslawien:	Branko Petani
Schweden:	Robin Holmstedt
Ungarn:	Dr.Jozsef Vitanzi, Ferenc Wohanka

Herr Pedersen konnte keine Vollmacht seines Verbandes vorweisen; daher ist Dänemark auf dem Kongreß nicht vertreten.

Bei der Aufzählung der Delegierten macht Herr Drexl auf die spätere Ankunft des anderen Delegierten der BRD Punschke aufmerksam.

Herr Sigan zählte demnach 18 gültige Stimmen und dazu 5 Stimmen der Präsidiumsmitglieder.

zu Punkt 6:

Für die Revisionskommission berichtete Herr Petani. Er erwähnte die Schwierigkeiten in der Arbeit der Kommission, die dadurch entstanden sind, weil der Schatzmeister die detaillierte Aufstellung der einzelnen Ausgaben und Einnahmen verspätet abgab. Sonst wurde die Buchführung für richtig befunden; nur folgende Punkte gaben Anlaß zu formellen Bedenken: 1) Es fehlt eine kurze Begründung der Reise des Herrn Präsidenten zur Präsidiumssitzung nach Herning. 2) Eine Taxi-quittung wurde beanstandet, 3) In Anbetracht der nicht großen Entfernung von Leipzig nach Budapest schien der Kommission der Flug nicht gerechtfertigt. 4) Es fehlt die Abrechnung der Gelder, die die DDR dem ICSC beigesteuert hat.

Herr Präsident wies darauf hin, daß der Bericht über die Präsidiumssitzung in Herning im Mitteilungsblatt erschienen ist. 2) und 3) begründete er mit der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit, 4) daß die Auslagen für ICSC in den Abrechnungen des Deutschen Verbandes für Versehrten-sport belegt sind und daß darum eine gesonderte Abrechnung für das ICSC als überflüssig betrachtet wird. Für die Zukunft werden zu Punkt 1,4 mögliche Festlegungen getroffen.

Auf Aufforderung Holland's liest Herr Petani den Stand der Beitragszahlungen vor. Er weist auf die große Zahl der nicht bezahlten Beiträge hin. Herr Präsident bemerkt, daß der Finanzbericht nicht den jetzigen Stand aufzeigt, da der Bericht aus technischen Gründen schon früher fertiggestellt werden mußte. Daher wurden solche Fälle einzeln durchgesprochen und zwar: Jugoslawien (hier entstanden Bedenken dadurch, daß Jugoslawien ähnlich wie 1968 in Budapest nur eine

Bankbestätigung vorwies, die aber schließlich nicht realisiert wurde), Dänemark. Herr Präsident zeigt auf Grund der Korrespondenz des Generalsekretärs mit der Schweizerischen Bankgesellschaft in Bezug der angeblichen Rückleitung der Beitragszahlung aus Polen seitens der Bank auf, daß der betreffende Verband selbst dem Verlauf der Geldüberweisung nachgehen muß. Die Bank in der Schweiz lehnt jede Verantwortung für eine eventuelle Rückleitung von Geldern ab, wenn diese durch falsche Adressenangabe oder durch unrichtige Kontonummern verursacht wurde.

Herr van Perlstein findet es nicht richtig, daß die Beiträge an das ICSC unpünktlich gezahlt werden. Auch Herr Präsident mahnt zur pünktlichen Zahlung, die die Grundlage für eine geordnete Arbeit des ICSC bildet. Während der Diskussion wurde auch geklärt, daß die Beiträge in einjährigen, nicht zweijährigen Abständen zu zahlen sind.

Während des Verlesens der Beitragszahlungen ist Herr O. Punschke erschienen und wies der Mandatsprüfungs-Kommission seine Vollmacht als erster Delegierter der BRD vor.

zu Punkt 7:

Herr Präsident begann mit dem Hinweis auf den mit dem Mitteilungsblatt versandten Tätigkeitsbericht. Der Kongreß soll sich hauptsächlich den Problemen der Zukunft widmen. Als solche wurden z.B. die Mehrsprachigkeit des Mitteilungsblattes, Korrespondenzschach, Europacup u.ä. genannt. Das ICSC-Präsidium möchte die Meinungen hören, die ihm als Impuls für die weitere Arbeit dienen sollen.

Herr Östmann trägt die Einführung einer dritten Sprache im Mitteilungsblatt an und zwar der schwedischen. Seiner Meinung schließt sich auch Herr Holmstedt an. Herr Punschke bemerkt, daß diese Länder auch die Kosten für die Übersetzungen tragen helfen sollten. Er spricht sich für eine Sprache im Mitteilungsblatt aus und zwar für die offizielle deutsche. Auch Herr van Perlstein ist dafür und empfiehlt zwei Sprachen erst in Zukunft zu verwenden, wenn das ICSC mehr Mitglieder haben wird.

Herr Petani konstatiert, daß das Mitteilungsblatt wenig bekannt ist und nur in engeren Kreisen. Er empfiehlt die Teilung des Mitteilungsblattes auf die Informationen und das Parteschach, die gesondert herausgegeben werden sollten. Herr Punschke meint, daß das Mitteilungsblatt auch Propagandazwecken dienen muß.

Herr Markov spricht von den Erfahrungen aus der Organisation der Weltmeisterschaft in Budapest, besonders von der Zahl der Teilnehmer, die nötig sind zur Rechtfertigung einer Gruppenbildung. Er ist gegen den Antrag Schwedens auf Überführung der WM-Gebühren an die Veranstalter und für die Einsprachigkeit des Mitteilungsblattes. Er rügt die schlechten Beitragszahlungen, die doch Bedingung für die Zulassung zur WM sein sollte.

Herr Petani schlägt vor, nur eine Gruppe für das Europapokalturnier zu bilden. Dauer 4 bis 5 Tage, was vor allem der Einsparung von Reisekosten dienen soll. Er ist nicht für Korrespondenzschach; er empfiehlt Nahschach zu fördern.

Herr Holmstedt spricht von den zusätzlichen Informationen über den Europacup, die er erst beim Treffen einiger Länder in Göteborg erhielt.

Herr Pedersen erwähnt die Erfahrungen aus der bisherigen Organisation für den Europacup. Die Einladungen sind bei den Leistungen der nationalen Verbände stecken geblieben und die Klubs haben davon spät oder gar nichts erfahren. Es folgte eine Diskussion mit Herrn Petani über einen günstigen Modus der Gruppeneinteilung.

Herr Wohanka ist für eine Sprache im Mitteilungsblatt, er macht in späterer Diskussion darauf aufmerksam, daß Ungarn vom Europacup keine Information erhalten habe, obwohl es sich dazu vorbereitet hat.

Herr Punschke: Wir haben den Korrespondenzschach-Pokal zu spät erhalten. Neue Anmeldungen erst dann, wenn der vorherige Pokal ausgehändigt wurde. Die Gruppeneinteilung für den Europacup sei unbefriedigend, weil durch eine sehr starke Gruppe das Interesse am Spiel in anderen Gruppen erheblich vermindert wird. Es sind auch Valutaprobleme zu beachten.

Herr van Perlstein ersucht um eine Adressenliste des ICSC, die alle zwei Jahre gegeben werden sollte und dazu womöglich auch Adressen der einzelnen Klubs.

Herr Petani meint, das Nichtvorhandensein eines festen Programms für das Europacupturnier sei die Ursache des bisherigen Mislingens der Bemühungen um seine Organisation.

Herr Pedersen plädiert für eine Einteilung des Europacupturniers in vier Gruppen, da diese die niedrigsten Kosten mit sich bringe.

Herr van Perlstein: Seine Erfahrungen in finanziellen Fragen des Sports möchte er auch auf das Schach übertragen. Herr Punschke spricht im Anschluß daran von der Wichtigkeit der Valutafrage.

Herr Markov: Das Präsidium vernachlässigt Frauenschach, es soll für 1972 ein Versuch damit gemacht werden.

Herr Krabbe vermißt das Programm für den Europacup. Er ist für die Bildung einer Gruppe.

Herr Petani verspricht bei der Debatte mit Herrn Pedersen, mit seinen Sportbehörden über eine eventuelle Organisation des Europacups in Jugoslawien zu beraten. Herr Pedersen trägt als Termin für die Durchführung des Turniers den 8. - 11. April 1971 an. Auch Ungarn zeigt Interesse für die Veranstaltung einer Gruppe und Herr Vidá weist auf die Notwendigkeit eines genauen Programmes hin, das für die Planung der benötigten Gelder erforderlich ist.

Herr Markov ersucht, nur Klubmitglieder zum Europacup zuzulassen. Herr Petani spricht von den Regeln des Europacups und fordert, nur Klubmitglieder, nicht Einzelspieler in die Mannschaft einzubeziehen.

Herr van Perlstein schlägt eine 4-köpfige Mannschaft mit der Teilnahme einer Frau vor. Er empfiehlt den Organisatoren auf Grund der Erfahrungen beim Europacup im Schwimmen in Stockholm, den Teilnehmern am Europacup (für 6 Personen) womöglich freie Unterkunft und Verpflegung zu gewährleisten. Er ist für Gebühren im Europacup. Es wird weiter das Mißverständnis geklärt, weshalb der Generalsekretär das Formular für den Länderkampf nicht zusandte, sondern einfach die Zahlung der Erlaubnisgebühren ohne Voranmeldung empfahl, auf Grund der neueren Bestimmungen.

Herr Pedersen ist für die Abschaffung der Gebühren beim Europacup.

Herr Punschke trat auf im Zusammenhang mit seinen mangelhaften Rechnungsunterlagen und spricht die dadurch entstandenen Fragen durch.

Die Sitzung wurde zwecks Mittagspause um 12,30 Uhr unterbrochen.

Nach der Mittagspause nahm Herr Präsident um 14,00 Uhr das Wort und gab Erklärungen zu den einzelnen in der Diskussion besprochenen Punkten.

Er sagte, daß das Mitteilungsblatt in drei Sprachen wegen der damit verbundenen hohen Kosten unmöglich ist und bat um Abstimmung, ob das Mitteilungsblatt in nur einer Sprache erscheinen soll und im Falle der Ablehnung um Vorschläge für die Beibringung der Herstellungskosten. Es wurde der Antrag auf das einsprachige Mitteilungsblatt einstimmig angenommen.

Herr Präsident bat um Popularisierung des Mitteilungsblattes durch Abdrucke in den Zeitschriften der einzelnen Länder. Die Nachrichten in dem Mitteilungsblatte sind nicht nur für den einen kleinen Kreis bestimmt; es sind Informationen aus dem Schachleben der Gehörlosen aller Länder.

Was die Gruppeneinteilung bei den Weltmeisterschaften betrifft, entsprechend der Bemerkung des bulgarischen Delegierten, so komme diese sowieso erst ab 13 Teilnehmer in Frage.

Die Diskussion über den Europacup hat erfreuliche Resultate gebracht. Es zeigt sich, daß der Gedanke Anklang gefunden hat. Es dürfte jetzt vieles klar sein: jedes interessierte Land soll innerhalb 3 Monaten die offizielle Anmeldung an Herrn Pedersen senden, dabei das Reglement im Mitteilungsblatt Nr. 27 beachten und die Gebühren in Höhe von 3,-- US-Dollar zahlen.

Er erinnerte an den seinerzeit von Herrn Radulov eingebrachten Antrag über das Frauenschach und ist der Meinung, daß man vorerst durch einen nationalen Verband, z.B. von Bulgarien aus ein Turnier veranstalten soll. Die Bedingungen für eine Weltmeisterschaft im Frauenschach sind noch nicht ausgereift.

Zum Korrespondenzschach haben sich bisher nur 3 Länder angemeldet (Ungarn, DDR, England) Herr Präsident stellt die Frage, ob das Korrespondenzschach fallengelassen werden soll. Er ersucht einige Länder namentlich um Teilnahme: Bulgarien, BRD, CSSR und Holland. Er bemerkt, daß die Gewinner der vorherigen Turniere weiter teilnehmen sollten. Er bat um Anmeldungen innerhalb von 3 Monaten an Herrn Pedersen.

Was die Formulare für Länderkampfanmeldungen betrifft, so erhielt Herr Präsident wegen des zu geringen Verbrauches diese für überflüssig. Eine briefliche Mitteilung tue es auch. Die Meldepflicht ist im Reglement IV,1 begründet.

Das Auftreten des Herrn Punschke hielt der Präsident für überflüssig, weil die Revisionskommission in seiner Sache keine Bemerkung machte.

Schließlich dankte Herr Präsident für die reiche Diskussion, die die Grundlage für die folgende zweijährige Arbeit des Präsidiums bildet.

zu Punkt 8:

- 1) Das Fernschachreglement wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

2) Das Medaillenreglement wurde ebenfalls ohne Debatte (nur Herr Punschke trat auf und empfahl die Annahme des Antrages) einstimmig angenommen.

3) Das Präsidium hat die Suspension Spaniens beschlossen, weil keine Beiträge gezahlt und auf mehrfache Schreiben des Generalsekretärs nicht geantwortet wurde.

Herr Krabbe fragt an, wie oft Herr Generalsekretär angemahnt habe und dieser antwortet: dreimal.

Bei der Abstimmung gab der Kongreß seine Zustimmung, Spanien von der weiteren Mitgliedschaft im ICSC zu suspendieren.

Herr Markov macht auf den Fall Israel aufmerksam und fordert eine gleichmässige Behandlung aller nichtzahlenden Länder. Herr Petani und Herr Punschke empfehlen eine Frist von 3 bzw. 6 Monaten zur Klärung der Fälle: England, Israel und Rumänien. Herr Pedersen ist der Meinung, daß in solchen Fällen der Ausschluß automatisch erfolgen sollte, ohne Abstimmung beim Kongreß.

Der Präsident trägt die Meinung des Generalsekretärs vor, daß die einzelnen Fälle sehr unterschiedlich seien im Vergleich zum Fall Spaniens. Denn alle Länder sind durchaus zur Zahlung bereit, doch ist die Höhe ihrer Beiträge noch nicht definitiv bestimmt. Der Antrag des Herrn Pedersen verstößt gegen den Artikel III,5e der Statuten, denn der Kongreß hat das Recht und die Pflicht über Aufnahmen und Ausschlüsse von Mitgliedern abzustimmen.

4) Der Austragungsmodus für die künftigen Weltmeisterschaften wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

5) Es zeigte sich, daß mit dem Monrads-System eigentlich das Schweizer System gemeint ist. Herr Holmstedt sagte, daß der Antrag die Privatmeinung des Herrn Vorsitzenden Lindelöf ist, die vom Verband nicht gebilligt wird und er zieht den Antrag auf Grund des Abstimmungsergebnisses zu Antrag Nr. 4 zurück.

6) Herr Holmstedt zieht den Antrag unter Beifall der Delegierten zurück.

Sodann erläuterte Herr Präsident Sinn und Zweck der Einführung eines Wahlspruches für das ICSC und zwar: „Ad augusta per angusta“ (Zu den besten Resultaten durch alle Schwierigkeiten) und weist dabei auf den Wahlspruch der FIDE hin: „Gens una sumus“ (Wir sind ein Volk).

Herr Petani macht auf die Ähnlichkeit des Wahlspruches „Per ardua ad astra“ aufmerksam, worauf der Generalsekretär entgegnet, daß seines Wissens diesen Wahlspruch bereits der Bergsteigerverband anwendet.

Nachdem der Präsident erwähnte, daß er beim Bibliografischen Institut Leipzig Rückfrage gehalten habe, ob dieser Wahlspruch bereits besetzt sei, und er darauf eine verneinende Antwort erhalten habe, wurde der ICSC-Wahlspruch „Ad augusta per angusta“ einstimmig angenommen.

zu Punkt 9:

a) Von der Bewerbung um die Welt-Einzelmeisterschaft 1972 traten der Reihe nach die BRD (Vorbereitung auf die Olympiade München), Dänemark und die CSSR (Finanzprobleme im Hinblick auf die Olympiade) zurück.

Der Präsident verliest den von Herrn Krabbe vorgelegten Brief seitens des Deutschen Verbandes für Versehrten-sport vom 1.7.1970, wo sich die DDR um die Organisation der WM für die Monate Juni-Juli in Leipzig bewirbt und die diesbezüglichen Garantien abgibt.

Auf Grund dieses Schreibens hat der Kongreß die Vergabe der V. Welt-Einzelmeisterschaft 1972 an die DDR beschlossen. Die Delegierten der BRD enthielten sich der Stimme.

Herr van Perlstein ist für Monat Juni, Herr Petani für Mai und Herr Entelä - der verbilligten Reisekosten wegen - für die Messezeit. Auf den letzten Antrag antwortet Herr Präsident, daß dies kaum möglich sein wird, weil während der Messezeit alle Hotels in Leipzig besetzt sind. Er wolle versuchen als Termin Ende Mai 1972 zu wählen.

- b) Um die Veranstaltung der VII. Mannschaftsmeisterschaft 1974 bewerben sich vorläufig: BRD, Dänemark und Holland.

zu Punkt „Verschiedenes“:

Herr Punschke beantragt für eine Nummer des Mitteilungsblattes den Preis von 1,-- DM, nicht 3,-- DM. Im letzteren Falle ist das Mitteilungsblatt für die Mehrzahl der Abnehmer zu teuer.

Herr Petani fordert, daß nur 1 Runde pro Tag bei den ICSC-Turnieren verbindlich sein soll.

Herr Pedersen empfiehlt für den ICSC-Geldverkehr (Beitragsüberweisungen durch die Länder) internationale Postanweisungen zu verwenden, die entsprechend vorgedruckt sind.

Er dankt dem Herrn Präsidenten für seine große Arbeit zur Förderung des ICSC.

Herr Petani empfiehlt das ICSC-Konto in Zagreb einzurichten.

Herr Punschke spricht gegen den finanziellen Ausgleich der Aufenthaltskosten bei den Weltmeisterschaften im Austausch gegen Länderkämpfe, denn dies könnte böse Folgen für die Zukunft haben. Herr Sigan antwortet darauf, daß der Austausch eine Angelegenheit der Organisatoren und des betreffenden Landes ist.

zu Punkt 10:

In seinen Schlußworten dankte Herr Präsident allen Delegierten für ihre gute Mitarbeit bei den Diskussionen, die zum Erfolg des Kongresses beigetragen hat. Man müsse die Probleme des ICSC stets vom Standpunkt einer positiven Entwicklung sehen. Schließlich wünschte er den Delegierten eine glückliche Heimreise und die besten Erfolge bei ihrer weiteren Arbeit.

Der Kongreß wurde um 15,45 Uhr geschlossen.

Für das Protokoll:

gez. Dr. Mojmir Svabensky
-Generalsekretär des ICSC-

Beglaubigt:

gez. Branko Petani.